Calwer Wochenblatt

№ 97. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 27. April 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

× Gechingen 25. April. Auf die seit Februar d. J. erledigte Pfarrei wurde Pfarrer Beuter von Enzberg OA. Maulbronn ernannt.

Stuttgart 25. April. Ueber die Aufhebung der Aussperrrung im Baugewerbe wird offiziell mitgeteilt: Freitag abends wurde in einer Generalversammlung der hiesigen Meisterschaft im Baugewerbe beschlossen, die Aussperrung der zentralorganisierten Maurer aufzuheben und die Arbeitsstellen am Montag, den 27. April 1908 wieder für dieselben offen zu halten. Seitens der Gewerkschaftsleitung wurde eine Verpflichtung eingegangen, wonach für die Zukunft alle etwa entstehenden Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem Wege gegenseitiger Verständigung ihre Lösung finden werden.

Cannstatt 25. April. In der Möbelfabrik von Wagner sind wegen eines entlassenen Arbeiters Differenzen ausgebrochen, die dazu geführt haben, daß weitaus die meisten Arbeiter der Fabrik in den Streik eingetreten sind.

Tübingen 25. April. Das Schöffengericht hat den 13mal vorbestraften, ledigen Maurer Georg Maier von Rübgarten wegen roher Mißhandlung und Bedrohung seines Vaters zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Strafkammer hat den früher in Wurmlingen angestellten Lehrer Dußling von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Er hatte, ohne das Züchtigungsrecht zu überschreiten, einem Schüler eine Ohrfeige gegeben.

Reutlingen 26. April. Ein junger israelitischer Kaufmann aus dem Badischen, der in einer hiesigen Fabrik mit gefälschten Zeugnissen Geld erschwindeln wollte, versuchte durch das Kontorfenster zu entweichen, als er merkte, daß seinetwegen nach der Polizei telephoniert wurde. Er wurde aber wieder eingefangen und verhaftet. Angeblich heißt er Sigmund Lehmann.

Göppingen 25. April. Die Leiche eines etwa zwanzig Jahre alten Mannes ist im Oberholz an einem Baume hängend aufgefunden worden. Die Persönlichkeit des Selbstmörders, dessen Wäsche mit R. B. gezeichnet ist, wurde noch nicht festgestellt.

Göppingen 24. April. Die hiesige Schlosserinnung hat den Gemeinderat ersucht, die Schlosserarbeiten für die städtischen Bauten nicht von städtischen Arbeitern, sondern von den steuerzahlenden Schlossermeistern ausführen zu lassen. Die Mehrheit des Gemeinderats stellte sich auf den Standpunkt, es könne nicht Sache der städtischen Betriebe sein, den ansässigen Handwerkern Konkurrenz zu machen. Dem städtischen Tiefbauamt wurde die Weisung erteilt, die städtische Werkstätte nur für Reparaturarbeiten in Anspruch zu nehmen. Mit den hiesigen Innungen wird nun das Tiefbauamt wegen Feststellung einheitlicher Preislisten in Unterhandlueg treten. Der willkürlichen Preisfestsetzung einzelner Handwerker soll dadurch ein Ende bereitet werden.

Ilsfeld 25. April. Eine eigenartige Stiftung kam gestern wieder zur Verteilung. Am Freitag nach Georgii erhält jede hier lebende menschliche Seele, ob einheimisch oder fremd, auf dem Rathause auf Kosten der Gemeinde einen Wecken. Die Ratsherren, Schultheiß und Pfarrer erhalten je ein Dutzend. Vor der Verteilung muß die älteste Schülerklasse im Ratssaal ein geistliches Lied singen, ein Schüler verliest den Schöpfungspsalm Psalm 104 und der Ortsgeistliche hält eine passende Rede. Diese Verteilung geschieht schon seit Jahrhunderten und soll mit der Erwerbung des Gemeindewaldes und Hegenberggutes zusammenhängen. Die Stiftungsurkunde ist längst verloren gegangen. Vor ca. 40 Jahren ist einmal die Verteilung unterblieben. Der Hagelschlag der in jenem Jahre das Gemeindegut Hegenberg traf, wurde dann von einem großen Teil der Bevölkerung als ein göttliches Strafgericht für diese Unterlassung angesehen. (N. Z.)

Brackenheim 23. April. Auf Anregung des Bezirksobstbauvereins und durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat sich Baumwart Hegner hier eine mit Luftdruck arbeitende Baumspritze gekauft und ist zur Zeit eifrig damit beschäftigt, die Obstbäume hier und in der Umgegend mit Obstbaum-Carbolineum zu bespritzen. Auch in anderen Gemeinden des Bezirks wurden solche Baumspritzen angeschafft und es ist recht erfreulich, daß die Bekämpfung der Feinde des Obstbaus energisch betrieben wird. Bildet doch der Obstbau einen bedeutenden Teil des landwirtschaftlichen Betriebs des Zabergäus. Und gerade dieses Jahr ist der Reichtum an Blüten bei den Obstbäumen ziemlich bedeutend, so daß wir Aussicht auf ein gutes Obstjahr hätten, wenn die Witterung günstig sein wird und die Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Feinde gelingt. Jedenfalls aber ist es von Nutzen, wenn die Obstbäume mehr als bisher beobachtet und gepflegt werden, wie sie es auch nötig haben.

Neckarsulm 25. April. Die Frau aus Biberach OA. Heilbronn, die vor einiger Zeit ihre Kinder in so grausamer Weise mißhandelte, ist gestern als Leiche aus dem Mühlkanal in Wimpfen gezogen worden. Von den beiden Kindern ist das fünfjährige Mädchen

---

Lore Freyeisen.

Roman von Margarete von Oertzen.

(Fortsetzung.)

Rudi schlief nicht, morgens in aller Frühe schon stand er am Fenster und starrte zu den Giebeln des Kornhasschen Hauses hinüber.

Das hatte er nun davon, daß er sich auch vor Lore versteckt, seit er die goldene Medaille erhalten. Als ihm die einfiel, kam ihm ein guter Gedanke. Sie sollte den Vorwand abgeben, ihm einen Besuch bei Lore zu ermöglichen — er würde hingehen, sie ihr zu zeigen.

Nun hatte er seine Ruhe wiedergewonnen. Zu einer Stunde, da er sie zu Hause wußte — nach sechs Uhr —, steckte er das Etui mit der Medaille ein und machte sich auf den Weg.

Im Garten saß Frau Kornhas und wühlte mit den Händen in einem Korbe Johannisbeeren herum. Aus dem Hause drang ein Duft von eingekochtem Saft — Rudi hatte den nie vertragen können. So bat er die Frau, ob sie Fräulein Lore nicht ins Wohnzimmer bitten wollte, er habe ihr etwas zu zeigen.

Frau Kornhas streifte mit einem Ruck die grobperligen roten Beeren von einem Stiele.

„Fräulein Lore ist Knall und Fall abgereist," erwiderte Frau Kornhas barsch. „Ein Herr hat sie mitgenommen; er hat auch die Entschädigung für sie bezahlt, denn natürlich mußten wir für die einzelnen Tage Entschädigung verlangen. Ich bin froh, daß sie fort ist — man hatte nichts als Schererei mit ihr."

Rudi starrte in den Korb mit den Beeren. So gläsern waren die Dinger.

„Na, denn nicht", sagte er und ging. Das häßlich triviale Wort! Alles war häßlich trivial! Lore abgereist — mit diesem Menschen — er hatte für sie bezahlt!

Zu Hause angekommen, öffnete er seine Mappen und schlug den „Blitz" auf. Dann nahm er ein Messer, um das Bild zu zerschneiden. Aber bevor er noch die Spitze angesetzt, warf er schnell ein Tuch darüber, um das liebe Gesicht vor seiner Wut zu schützen — das arme, liebe Gesicht, das für ihn verloren war.

* * *

Herr Beiert senior hatte den Diebstahl, der vor Wochen in seinem Hause geschehen, zur Anzeige gebracht, ohne daß das geringste dadurch erreicht worden wäre. Hohe Belohnungen wurden für Auffindung der Kassete und der Mappe ausgesetzt, dem Täter goldene Berge versprochen, wenn er nur das unrechte Gut wieder herausgeben wollte, das ja doch für ihn keinen Wert habe — umsonst. Sämtliche Wohnungen der Beiertschen Angestellten wurden durchsucht — vergebens.

7. Kapitel. Die Kastelhöfer.

Ottokar von Freyeisens Erscheinen in ihrem Leben wurde durch Lore der Klasse der sogenannten „Fingerzeige" zugezählt. Einen Fingerzeig des Schicksals aber darf man nicht ignorieren oder gar mißachten, und so war Lore sofort felsenfest davon überzeugt, daß ihr Gott gerade in diesen Tagen der Zweifel und des Kampfes den Menschen ins Haus gesandt habe, dem sie folgen müsse. Er war ihr nicht sehr sympathisch, aber es gab wohl eine Mission für sie zu erfüllen — hatte er doch scherzweise eingeflochten, seine Agnes sei die entzückendste Puppe der Welt, jedoch mit der großen Wirtschaft würde sie durchaus nicht fertig. Und nun sei endlich der ersehnte Stammhalter da, der Freyeisen, auf dessen Haupt die Hoffnung der Familie ruhe — ohne ihn wäre der Name erloschen — und Agnes, die sich von der Wichtigkeit dieser Tatsache ganz durchdrungen fühlte, widme ihm ihre Zeit von früh bis spät.

„Gott sei Dank, das wird etwas zum Liebhaben für mich sein," dachte Lore.

Ottokar Freyeisen seinerseits war mit der Cousine sehr zufrieden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schon seit einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen. Der 1 Jahr alte Knabe hat noch eine leichte Operation zu überstehen, befindet sich aber im allgemeinen wohl.

Weingarten 25. April. Vor einigen Tagen hat ein Landjäger bei einer Streife durchs Lauratal im Walde unweit der hiesigen Stadt zwei mit anscheinend frischem Rindfleisch gefüllte Säcke gefunden. Gewicht etwa 1½ Ztr. Da das Fleisch keinen Beschaustempel trug, war anzunehmen, daß es von einem auf dem Land geschlachteten kranken Tiere herrührt und in die hiesige Stadt hätte eingeschmuggelt werden sollen. Der Eigentümer hat sich seither nicht gemeldet, weshalb das Fleisch dem Kleemeister überwiesen wurde.

Wilhelmskirch OA. Ravensburg 25. April. In der Nacht vom Ostersonntag auf Montag wurde dem Gastwirt Jehle hier ein großer Hofhund (Ulmer Dogge) von der Kette weg gestohlen. Der Dieb ist nunmehr in der Person eines vagierenden Taglöhners, der sich in die Scheuer des Jehle eingeschlichen und dort genächtigt hat, ermittelt und verhaftet. Der Hund aber konnte bis jetzt nicht mehr beigebracht werden.

Mannheim 24. April. Ein hier wohnender Kaufmann erhielt einen anonymen Brief, worin angedroht wurde, daß seine Frau ermordet würde, falls nicht die Summe von 300 ℳ an eine angegebene Stelle am Kellerlache gelegt werde. Die Polizei wurde sofort verständigt.

München 20. April. Der Erpresser, der mit seltener Beharrlichkeit und Frivolität eine Familie um ihre Ruhe und eine ganze Stadt in Aufregung gebracht hat, ist, wie gemeldet, entdeckt, wenn auch nicht gefaßt worden. Es ist der Bautaglöhner Imhof. Im ganzen hat Imhof elf Briefe geschrieben, aus denen die „Münch. N. N." jetzt einige Auszüge bringen, die von psychologischem Interesse sind. So schrieb Imhof: „Ihre um diese Zeit aus der Schule heimkehrende Tochter beging nun die Unvorsichtigkeit, die sie begleitende Dame zu verlassen. . . . Wie leicht hätte dem süßen Kinde etwas passieren können, da ich in der unmittelbaren Nähe stand. Ich teile Ihnen das alles mit, damit Sie sehen, wie sehr ich um Ihr Wohl wie das Ihrer Kinder besorgt bin, damit denselben nichts passiert und mir nicht etwa jemand anders mit einem Attentat zuvorkommt." In einem späteren Brief heißt es: „Es gäbe eigentlich ein ganz einfaches Mittel, meiner habhaft zu werden: sämtliche Bewohner Münchens und Umgebung von der Schutzmannschaft mit Browning-Revolvern niederschießen lassen. Dann wäre auch ich dabei. Der Schutz den Sie Ihren Sprößlingen angedeihen lassen, würde mir an Ihrer Stelle nicht genügen. Statt des begleitenden Kriminalers, würde ich eine halbe Eskadron schwerer Reiter, sowie einige Geschütze von der „Faulen Gret" vorziehen; auch für die Villa dürfte sich der nach dem Attentat angebrachte Stacheldraht, der struppige Hausmeister, sowie die verschiedenen Köter als nicht genügender Schutz erweisen. Ich würde ringsherum einen Wall nebst tiefem Graben anlegen lassen, letzteren mit Wasser füllen und mit Haifischen, Bücklingen, Seehunden, Meerschweinchen und anderen Seeungeheuern bevölkern. Auf dem einen Turm an der Villa ließe sich ein Fesselballon anbringen, um die Annäherung des Erpressers sofort zu bemerken, auf dem andern eine Telefunkenstation, um im Falle einer Belagerung ungestört mit der Polizeidirektion verkehren zu können. Es wundert mich nicht, daß die Polizeidirektion den Erpresser nicht findet, denn die Beschreibung, die die Knaben geben, paßt eher auf den Papst in Rom als auf den Salzwassermann. Richtig ist nur, daß der Mann einen ungepflegten Schnurrbart hatte und einen dunklen anscheinend geflockten und etwas gemusterten Ueberzieher trug. Dieser Mann hat sich jedoch für 25 ₰ eine Schnurrbartbinde „Es ist erreicht" nebst Kamm und Schnurrbartbindenwasser gekauft und hat jetzt einen Schnurrbart wie ein Maikäfer. Auch besitzt besagter Mann noch einen zweiten Ueberzieher, der nicht oder höchstens nur bei Nacht dunkel ist, anscheinend nicht geflockt und nicht gemustert ist". — Die Schreibsachverständigen bezeichneten Imhof als Idioten. Einen Brief unterzeichnete er mit „Josef Maier, Erpresser." Als Antwort auf ein Plakat erhielt der Kommerzienrat Ludovici folgenden Brief: „Der Stil läßt zwar zu wünschen übrig, aber hoffentlich melden sich nun einmal die beiden Jungen, damit die Ausgabe für Papier usw. nicht umsonst ist. Daß man mich für einen Mann von Bildung hält, freut mich, nachdem ich zuerst ein Knabe, dann ein Metzgerlehrling, dann ein cand. med. war und jetzt gar zum preußischen Militäranwärter avanciert bin. Da ich nun zufällig den Ausdruck „Faule Grete" gebrauchte und liniertes Papier benutzte, so muß natürlich jeder auf den Gedanken kommen, ich habe bei der Artillerie gedient und sei Berliner. Das stimmt nicht. Wohl aber habe ich einen Onkel, der einen Freund besaß, dessen Großvater einen Mann kannte, der einmal in Berlin gewesen zu sein vorgab. . . . Meinen feschen maikäferbraunen Hut habe ich abgelegt und trage jetzt einen Zylinder aus der Biedermeierzeit. Ueber die Rechtschreibung des Reflexivpronomens „Sich" ließe sich streiten" usw.

Kassel 25. April. Ein junges Fräulein, das bei einem Fabrikbesitzer in Mainerzhagen zu Besuch war, wurde bei Besichtigung des Maschinensaales von der Transmission erfaßt und blitzschnell ins Rädergetriebe gezogen. Ehe das Werk zum Stillstand gebracht werden konnte, war die Unglückliche bis zur Unkenntlichkeit zerrissen.

Berlin 25. April. Maximilian Harden erklärte in einem Interview über die Eulenburg-Affäre: Ich bin überzeugt, daß Fürst Eulenburg niemals wieder weder als Zeuge noch als Angeklagter vor Gericht erscheinen wird. Erscheint er, so wird er vernichtet. Die ganze Krankheits-Komödie, die er schon in meinem Prozeß mit einem großen Apparat durchgeführt hat, hat doch nur den durchsichtigen Zweck, sich in einem kritischen Moment als vernehmungsunfähig der Verhandlung zu entziehen. Der Fürst könne erklären lassen, was er wolle, er hat als vereideter Zeuge ausgesagt, daß er niemals geschlechtliche Neigungen zu männlichen Personen gehabt und niemals mit solchen verkehrt habe. Diese Aussage ist ein glatt erweislicher Meineid. Auf die Frage, ob Harden noch mehr Material habe, erwiderte er: Ja, viel mehr und nicht nur gegen Eulenburg.

Berlin 25. April. Kriminalkommissar von Tresckow stattete dem Fürsten Eulenburg auf Schloß Liebenberg einen Besuch ab, um den Fürsten im Auftrage der Staatsanwaltschaft über etwaige Verfehlungen homosexueller Natur zu vernehmen.

Berlin 25. April. Die Morgenblätter melden aus Rom: Die griechische Polizei verhaftete in Korfu 50 Albanesen, die aus Patras kamen und Waffen und Dynamit im Gepäck mit sich führten. 20 Albanesen gelang es, auf einem Segelschiff zu entfliehen. Sie wurden aber von griechischen Truppen verfolgt, die 11 niedermachten und die übrigen festnahmen.

Hamburg 25. April. Der Zopfabschneider, der seiner Zeit in Berlin sein Unwesen trieb, dann in einer Irrenanstalt untergebracht war, wo er aber später wieder entlassen wurde, hat in Hamburg seine verbrecherische Tätigkeit wieder aufgenommen. In seiner Wohnung wurden 11 abgeschnittene Zöpfe aufgefunden. Der unverbesserliche Zopfabschneider wurde in Haft genommen und wird wieder in einer Irrenanstalt interniert werden.

Paris 26. April. Aus vielen Teilen Frankreichs laufen Meldungen über starke Schneestürme ein. In der Gegend von Jez liegt eine Schneeschicht von einem halben Meter. Bei Havre strandete infolge des Sturmes das Segelboot „Jeune Guy", 500 m vom Strande. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — Wie aus Hazebrouk berichtet wird, hat der Schneesturm,

---

Er maß ihre Vorzüge in kühler Weise ab und berechnete den Nutzen, den er aus der Sache ziehen werde. Hübsch war sie, hatte ihren Nimbus durch die interessante Photographie-Affäre und würde dadurch zwischen ihm und den benachbarten Gütern vermitteln . . . waren doch die Beziehungen von jeher etwas wackelig gewesen, da Agnes' Ton bei den Damen der Gegend absolut nicht gewürdigt wurde. Lore war ein feines Persönchen; vielleicht etwas unbequem im Alltage durch ihre großen Augen in dem mageren Gesichtchen, Augen, die erstaunt aussehen konnten. —

Jedenfalls nahm Freyeisen sich vor, von Berlin aus einen Tag früher als Lore nach Hause zu fahren, um seine Frau und den Haushalt von dem Besuch zu benachrichtigen und in der Eile einige Instruktionen zu erteilen. Lore sollte dann nachkommen.

Im Grunde witterte er ein Geheimnis hinter Lores auffälliger Bereitwilligkeit, die Stadt und ihre Stellung dort zu verlassen, während der Sohn ihres Chefs nur schlecht seinen Zorn über eine derartige Möglichkeit verhehlen konnte. Sie trieb förmlich zur Eile an, packte über Hals und Kopf ihre Koffer und atmete auf, als der Zug aus der Halle dampfte.

Freyeisen war ein äußerst galanter Reisebegleiter, auf jeder Station kaufte er Berge von Zeitungen und illustrierten Blättern, um Lore zu amüsieren, und in jeder Tasche hatte er eine Düte feinsten Konfekts. Gab es sich, daß er bei der langen Fahrt einmal ein wenig einnickte über dem Kursbuch, in dem er gewohnheitsmäßig studierte, so betrachtete Lore ihn mit wachsender Unruhe. Sein Gesicht gefiel ihr nicht; Großonkel hatte ihn immer fern von ihr gehalten; er mochte wohl wissen, warum. Nun, sie war ja nicht mit ihm verheiratet. —

Die Hitze wurde drückend, es war spät geworden — über ihrem Kopf brannte hell die Lampe des Coupés; wenn sie aus dem Fenster blickte, sah sie nur noch ihr eigenes übermüdetes, erhitztes Gesicht mit den bleischweren geschwollenen Augenlidern, dem fiebrig trockenen Mund. Eine schwere Sehnsucht befiel sie. Eine Bangigkeit lag wie ein Alp auf ihrer Brust und hinderte sie fast am Atmen.

In der Frühe kamen sie in Berlin an.

Freyeisen brachte sie in einem Familienhotel unter und reiste sofort nach Kastelhof weiter.

Lore war froh, von seiner Gegenwart befreit zu sein, und saß den ganzen Tag im Lesezimmer vor einer alten Zeitschrift, in der sie einen Roman fand, den sie mit fünfzehn Jahren „verschlungen" hatte. Heute fand sie ihn fad und unwahr und war darüber unglücklich . . . Als sie nach mühsam dahingeschleppten Stunden endlich spät abends Schlaf fand, wurde sie aus dem Bett gejagt — ein Telegramm war da, und der Mann wartete auf Antwort.

Lore riß die Depesche auf; sie war aus Kastelhof: „Herzlich willkommen, erwarten Dich Station Weidenlohe mit Wagen morgen 8 Uhr 9. Ottokar, Agnès." Sie mußte über das Akzent über dem „e" lachen, das nicht einmal in der Depesche fehlte und von Ottokar stets so auffällig breit betont wurde. Sie telegraphierte zurück: „Ich komme" und legte sich wieder zu Bett. Der Lärm der Großstadt weckte sie schon in aller Frühe. Und endlich saß sie auf der Bahn — mit schmerzlicher Neugier betrachtete sie die ihr unbekannte Gegend. Ein Regentag hatte sich melancholisch herabgesenkt auf die Welt — überall nasse Aecker, soweit das Auge reichte; und das Auge reichte unheimlich weit hin. —

Das Schwanken der wenigen Waggons wurde beinahe bedenklich. Es scheuchte eine Schar Raben auf, die am Eisenbahndamm eine Mahlzeit hielten — der dicke, braunschwarze Qualm der Lokomotive hing sich zäh in die Kronen der Pappeln, ballte sich und hockte träge über den Feldern.

Dann blieb der Zug ächzend stehen, als sei ihm der Atem ausgegangen und er wollte sagen: „Nee, Kinder, ich kann nicht mehr, nun macht, was ihr wollt!" Es hieß: „Station Weidenlohe," und Lore beeilte sich herauszukommen.

Auf dem Bahnsteig war niemand zu sehen außer dem Stationsvorstand und seinem nassen Hunde. Von Ottokar oder „Agnès" keine Spur. Kein Wagen, kein Pferd. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welcher gestern tobte, St. Pol und die Gegend von Fruges stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Schneeschicht erreicht durchschnittlich 18 cm Höhe. Es herrscht heftige Kälte. Aus Clermont Ferrand wird ebenfalls heftiger Schneesturm gemeldet.

Paris 25. April. Der junge Herzog von Chalnes, der im Monat März in Washington die junge millionenreiche Amerikanerin Shonts geheiratet hat und dieser vor drei Wochen in Paris eingetroffen war, wurde von seiner jungen Gattin gestern Morgen tot in seinem Bette aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das junge Paar war im Hotel Langhan abgestiegen, weil er sich in Paris ein neues Palais bauen und einrichten ließ. Der Herzog war 30 Jahre alt. Seine junge Frau hatte ihm 20 Millionen in die Ehe eingebracht.

Paris 25. April. Die Unterzeichnung des Nordseeabkommens gibt dem „Temps" Anlaß, der Befriedigung über die wesentlich gebesserten deutsch-französischen Beziehungen Ausdruck zu geben. Nicht als leere Phrase solle die Einleitung der Deklaration für Deutschland und Frankreich gelten, sondern als politisches Programm. Frankreich brauche seine Vergangenheit nicht zu leugnen, wenn es der Tagesnotwendigkeit Rechnung trage, Realpolitik zu treiben und die Hand dazu biete, mit dem benachbarten Deutschland zu einem auskömmlichen Verhältnis zu gelangen.

Moskau 25. April. Die Berichte über den Saatenstand in Südrußland lauten trostlos. Insbesondere in den Don- und Wolga-Gebieten ist die Winteraussaat vollständig erfroren. Ebenso sind die Weinberge durch Frost vernichtet worden. Infolge Mangel an Saatkorn konnte keine Neubestellung der Felder vorgenommen werden.

London 26. April. Aus Yarmouth an der Westküste der Insel wird berichtet, daß während eines Schneesturmes das amerikanische Postschiff „St. Paul" und der englische Kreuzer „Gladiator" zusammenrannten. Der „St. Paul" erlitt schwere Beschädigungen. Der „Gladiator" erlitt derartige Havarie, daß er auf Grund laufen mußte, um nicht unterzugehen. Man befürchtet, daß von der Besatzung des „Gladiator" 35 Mann ertrunken sind. 3 Leichen wurden bereits an Land geschwemmt. Ebenso fehlen 2 Offiziere. Der Gladiator führte 150 Mann an Bord. Die Admiralität hat von Portsmouth ein Schlachtschiff und 2 Kreuzer dem „Gladiator" zu Hilfe gesandt. Der St. Paul kehrte gegen Abend nach Southampton zurück und nahm einen Teil der Mannschaft des Gladiator mit.

Rom 25. April. Das Giornale d'Italia erfährt, daß der Kaiser am 1. Mai in Bari eintrifft um das in der Nähe gelegene, vom Hohenstaufenkaiser Friedrich II erbaute Castel del Monte und andere Staufen-Schlösser zu besuchen. Von Bari aus wird der Kaiser wahrscheinlich nach Ravenna reisen, wo ihn die Grabdenkmäler Theoderichs des Großen und Dantes besonders anziehen.

Corfu 25. April. Am gestrigen orthodoxen Charfreitags-Gottesdienst in der Kirche von Gasturi nahm die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise teil. Die verschiedenen Prozessionen am gestrigen Tage boten prächtige Bilder. Die Landleute von Gasturi defilierten mit ihren Kirchenfahnen und mit Musik am Schloß vorüber. Die Vorostern-Ceremonie, die heute um 11 Uhr einsetzte, war ungemein feierlich. In den Straßen herrschte lauter Festlärm. Oeffentlich wurden Lämmer geschlachtet, mit deren Blut Kreuze an die Haustüren gezeichnet wurden.

New-York 25. April. Durch einen Zyklon, der gestern die Staaten Alabama und Louisiana heimsuchte, sind mehrere Ortschaften fast völlig zerstört worden. Andere wurden furchtbar verwüstet. Viele hundert Menschen, besonders Neger, sind ums Leben gekommen. Aus Alabama wurden um Mitternacht 250 Tote und 400 Verletzte gemeldet. Der Schaden ist unberechenbar, da nähere Angaben über den Umfang der Verheerungen wegen der Unterbrechung des Nachrichtenverkehrs noch ausstehen. Nach den von dem Zyklon am meisten betroffenen Ortschaften sind Hilfsexpeditionen abgegangen.

Revolution in Portugal in Aussicht? Die portugiesischen Republikaner wollen dem König nebst seiner Familie dringend empfehlen, in Frieden der Krone zu entsagen und das Land zu verlassen, da die Einsetzung der Republik die einzige Rettung aus der Krise sei. Die Königin scheint keinesfalls einzuwilligen. Daher sind blutige Ereignisse bei der Totenandacht in Gegenwart des Hofes und bei der Krönung des Königs sehr wahrscheinlich. Der Handel und der Fremdenverkehr stockt. Kennzeichnend für die Situation ist, daß die Prozession von Soldaten mit scharf geladenem Gewehr begleitet wurde. Unter dem Vorwande, daß eine Parade stattfinden solle, werden starke Truppen-Abteilungen aus der Provinz in der Hauptstadt zusammengezogen.

Vermischtes.

Die Mitgift einer Großfürstin. Mit großem Gepränge geht in diesen Tagen in St. Petersburg die Vermählung der Großfürstin Maria Paulowna von Rußland mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden, Herzog von Södermanland, vor sich. Die Großfürstin ist am 6. April 18 Jahre alt geworden und ist eine Tochter des Großfürsten Paul von Rußland aus dessen erster Ehe mit der 1891 verstorbenen Prinzessin Marie von Griechenland; ihr Vater, Großfürst Paul, hat sich bekanntlich inzwischen morganatisch wiedervermählt und lebt mit seiner zweiten Gattin, der „Gräfin von Hohenfelsen", die ihm mehrere Kinder geschenkt hat, fern vom Zarenreiche, in Paris. Der Herzog von Södermanland ist der zweite Sohn des regierenden Königs Gustav Adolf von Schweden und der Königin Viktoria, geborenen Prinzessin von Baden. Es scheint, daß es einige Schwierigkeiten gegeben hat, bis sich die Höfe von Stockholm und St. Petersburg über die Höhe der Mitgift einigen konnten, die der jungen Großfürstin zu teil werden soll. Nach längeren Verhandlungen, welche von schwedischer Seite durch den Generalmajor Brändström, den schwedischen Gesandten in St. Petersburg, und von russischer Seite durch den Grafen Mengden geführt wurden, ist nunmehr aber eine Verständigung erzielt worden. Die Mitgift der Großfürstin ist auf die recht ansehnliche Summe von 3 500 000 Rubel baren Geldes festgesetzt worden. Hierzu kommen noch sehr beträchtliche Einkünfte aus dem Domänenbesitz der Großfürstin bezw. ihres Vaters; denn man weiß ja, daß riesige Landstrecken der fruchtbarsten Landesteile Rußlands der Krone gehören und zur Apanagierung der Mitglieder des Herrscherhauses dienen. Des ferneren hat der russische Hof die Verpflichtung übernommen, die Kosten für den Ausbau und die Einrichtung des Schlosses zu tragen, das dem jungen Paare in Schweden als Wohnsitz dienen soll. — Hieraus ist zu ersehen, daß russische Großfürstinnen keine schlechten Partien sind.

Voraussichtliche Witterung:

Zunächst noch unbeständig, wechselnde Bewölkung, Niederschläge, Abkühlung, dann wieder Besserung.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Die Besitzer von Rindern, Wallach- und Stutfohlen des Bezirks Calw, welche ihre Tiere in diesem Jahr auf die **Jungviehweide Unterschwandorf** OA. Nagold aufzutreiben beabsichtigen, werden hiemit aufgefordert, dieselben **bis spätestens 10. Mai** bei Gutspächter Fahrion auf Hof Dicke, Post Stammheim, anzumelden. Bei der Anmeldung ist Alter, Rasse und Farbe anzugeben.

Das **Weidgeld** beträgt, neben 1 ℳ Trinkgeld für 1 Rind und 2 ℳ für 1 Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins:

a.	für ein Rind im Gewicht	bis zu 200 kg	34 ℳ
b.	„ „ „ „ „	von 201—300 „	36 „
c.	„ „ „ „ „	„ 301—350 „	40 „
d.	„ „ „ „ „	über 350 „	45 „
e.	„ „ 1jähriges Fohlen		95 „
f.	„ „ 2jähriges „		110 „
g.	„ „ über 2 Jahre altes Fohlen		120 „

h. Nichtmitglieder des landw. Vereins haben pr. Rind 5 ℳ und pr. Fohlen 10 ℳ mehr zu bezahlen.

Die **Eröffnung der Weide** findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel **nur zur Zucht geeignetes Vieh** auf die Weide gebracht werden.

Nur **gesunde** mit tierärztlichem Zeugnis versehene **Wallach-** und **Stut-Fohlen** im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Absatzfohlen werden nicht angenommen. Als bösartig erfundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Die Rinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die **Versicherung der Weidetiere** erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Auftrieb erhoben für Rinder 1 % des Versicherungswerts, jedoch mindestens 2 ℳ, bei Fohlen 1½ % des Versicherungswerts. Bei außerordentlichen Verlusten müßte ev. eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern im Todesfall 80 % des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswerts und bei Fohlen 75 %.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide können von Gutspächter Fahrion auf Hof Dicke bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Landwirte in ihren Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Calw, 25. April 1908.

Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Voelter.

Reklameteil.

Kufeke
Kindermehl
Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Hirsau.

Laubholzstammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Distrikt Lützenhardt, Abt. Brandhalde, Zellerkopf, Ernstmühlerplatte, Lärchengarten, Ernstmühlerklinge, Bruderhöhle, Bruderberg und Alte Steige:

Eichen: 25 Stück mit Fm. 1,70 Ib, 7 IIIb, 6 IV., 2 V. Klasse. **Rotbuchen:** 168 Stück mit Fm. 9 Ib, 12 IIb, 29 IIIb, 65 IV., 4 V. Klasse. **Birken:** 2 Stück mit Fm. 0,64 V. Klasse. Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Laubholzstammholz" bis **Montag, den 11. Mai 1908, vor 9 Uhr vormittags** beim Forstamt Hirsau einzureichen. Die Angebote sind in **Geld für 1 Fm.** auszudrücken. Um 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthaus zum Löwen in Hirsau statt. Losverzeichnisse, sowie Formulare zu Angeboten vom Forstamt.

Eine sommerliche

Wohnung

von 2 Zimmern habe auf 1. Juli zu vermieten.

Benjamin Kusterer.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat die **Metzgerei u. Wursterei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Otto Josenhans,
Metzgerei u. Wursterei mit elektr. Betrieb,
Pforzheim, östl. Karl-Friedr.-Str. 73

Suche für sofort eine tüchtige

Kleidernäherin,

die selbständig nähen kann. Lohn nach Leistung.

Frau **Sophie Binder,**
Calw, Nonnengasse.

Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenommierten Calwer Zwieback **echten**

Friedrichsdorfer Zwieback,
eigenes Fabrikat stets frisch

Heinr. Giebenrath,
Bäckermeister.

Ein junger kräftiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Ch. Schlatterer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sonntag, den 26. April 1908, abends ½9 Uhr verschied unser lieber Gatte, Vater und Sohn

Wilhelm Staudt,

K. Oberbahnmeister in Calw.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Cornelie Staudt geb. Alstede.

Beerdigung: Mittwoch, den 29. April in Calw, nachm. 4 Uhr.

Holzbronn, 27. April 1908.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Michael Wacker, Maurermeister,

heute früh 4 Uhr im Alter von 62 Jahren verschieden ist.

Beerdigung Mittwoch Mittag 1 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spar- und Consumverein Calw

e. G. m. b. H.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Liste **Eier** betreffend Ende dieser Woche geschlossen wird und werden die Eier Anfang Mai eintreffen.

Der Vorstand.

Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 30. April 1908,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

und auf **Freitag, den 1. Mai,** zur **Nachhochzeit** in unser eigenes Gasthaus zum „Bären" hier freundlichst einzuladen.

Karl Roller,
Bärenwirt in Stammheim.

Julie Sattler, Deckenpfronn.

Kirchgang 11 Uhr.

Altburg.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 28. April 1908,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone" hier freundlichst einzuladen.

Jakob Starzmann, Zimmermann,
Sohn des † Jakob Starzmann, Maurers hier.

Anna Maria Dittus,
Tochter des Benjamin Dittus, Oberholzhauers in Alzenberg.

Kirchgang ½12 Uhr.

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

von **W. Wachter**

Telefon 2956 ✦ Stuttgart ✦ Torstraße 21

empfiehlt sich bei kommender Saison im **Färben** und **Reinigen** von **Herren- und Damengarderoben,** in **seidenen und wollenen Stoffen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren, Spitzen, Federn, Pelzwerk etc. Tüll- und Spitzenvorhänge** werden gewaschen, gefärbt und mittels Spannrahmen wieder **wie neu** hergestellt.

Postsendungen werden rasch und pünktlich ausgeführt und in solider Verpackung zurückgesandt.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am **Freitag, den 1. Mai** (Feiertag Philippi und Jakobi), aus dem Nachlaß der **Marie Stotz,** Weißnäherin, im Hause des Schlosser Brodbeck in der Metzgergasse **von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an** gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, darunter ganz neue, Betten, Leinwand, teilweise noch am Stück, Küchengeschirr, Schreinwerk, 1 Pfeiler- u. 1 andere Commode, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade mit Strohsack, 1 Küchekasten, Tisch und Stühle, Hockerle, Koffer, Kübelgeschirr, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

G. Kolb, Stadtinventurierer.

Zur Mostbereitung

empfehle ich:

Ia. Corinthen (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Moststoff,

den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Frischgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Den besten

MOST

(voller Ersatz für guten Apfelmost) bereitet man sich aus

— Alfred Geigers —
altbewährten

verb. Mostsubstanzen

(nicht zu verwechseln mit sogenanntem Apfelmoststoff und Mostkonserven!)

Preis pro Portion

für	150 L.	100 L.	50 Ltr.
	Mk. 3.20	2.20	1.20

1 Lit. kommt auf ca. 5½ Pf.

Prospekte mit Anerkennungen gratis.

Calw:
Spar- u. Consum-Verein.

Käse-Offert.

Echt bayr. Emmentaler vollf. pr. ℔ 85 ₰,
„ Ia. Schweizerkäse sehr fett 75 „
„ „ IIa. „ „ 70 „
Limburgerkäse sehr feinschnittig pr. Pfd. 28 u. 30 ₰ versendet unter Nachnahme jedes beliebige Quantum die

Käserei Renningen (Württbg.).

Sand, rein gewaschen,
sowie
Grabsand für Gartenwege
zu haben bei
Georg Bauer, Ernstmühl.

Oehmd

hat zu verkaufen

Jakob Schneider,
Deckenpfronn.

Gutmöblierte

Zimmer

werden gesucht. Offerten nimmt entgegen **die Handelsschule.**

Möbliertes großes

Zimmer

zu vermieten **Stuttgarterstraße 423.**

Zimmer-Gesuch.

Ein oder zwei unmöblierte Zimmer werden per sofort zu mieten gesucht. Off. an das Compt. ds. Bl. erbeten.

Schuhmacher gesucht.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Reichert, Schuhmachermeister, **Calw.**

Der

Zeitungs-Verlags-Anzeiger

Hannover
Königstraße 52

wird allen deutschen

Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern

kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche **15 Pf.**
Bezugspreis durch die Post **10 Pf. monatlich**
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst

Bohnenstecken, sowie Zaunstecken,

runde und gespaltene, werden billig abgegeben **Badstraße Nr. 346.**

Man verlange Gratisproben!
Generalvertrieb:
Etzinger & Co., chem. Fabrik, **München.**

Neuhengstett.

Unterzeichneter setzt einen 14 Monate alten

Farren,

Rotscheck, dem Verkauf aus.

Ludwig Talmon Gros.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw